

Reset

„Aufräumen! Abschliessen! Neu anfangen! Frei sein!“

Seit Weihnachten hat sich Bastian in eine fiebrige Euphorie gesteigert. Der ganze Rummel seit anfangs Dezember hat in ihm ein Gefühl des Ueberdrusses und der Satttheit hinterlassen. Als das letzte Weihnachtsessen überstanden ist, alle Geschenke verteilt, ausgepackt und verdankt, die Verwandten nach Hause zurückgekehrt sind, der Christbaum entsorgt und die Festbeleuchtung ausgeschaltet ist, fasst er einen Entschluss: „Bis zum Jahresende werde ich alles abschliessen und das neue Jahr bei Null beginnen.“

Er macht sich sofort ans Werk. Zuerst bezahlt er alle Rechnungen. Dann beantwortet er alle E-Mails, setzt eine Abwesenheitsmeldung bis Ende Januar auf, löscht alle eingegangenen und gesandten Nachrichten, leert den elektronischen Papierkorb, annulliert Adressen, die er in diesem Jahr nicht benutzt hat und entsorgt die Dokumente, die auf seiner Festplatte gespeichert sind. Die Geschäftsunterlagen in seinem Büro wirft er unbeschadet weg und auch die Schachteln mit Briefen und Tagebüchern der letzten Jahre verschwinden im Container. Er stoppt die Abonnements der Zeitungen und Zeitschriften, meldet sich aus allen Vereinen ab und tritt aus der katholischen Kirche aus.

Mit einem Hochgefühl wendet er sich dem Büchergestell zu. Er verpackt alle Bücher, die er seit Jahresbeginn nicht in die Hand genommen hat, in Kartonschachteln und bringt sie ins Brockenhaus. Dann räumt er den Kleiderschrank nach dem Grundsatz: „Was ich in diesem Jahr nicht getragen habe, werde ich auch nächstes Jahr nicht brauchen.“ In der Küche füllt er Abfallsäcke mit Büchsen und Vorräten, ohne auf das Verfalldatum zu achten. Den Geschirrbestand reduziert er in der ersten Runde auf je vier Teller, Gläser, Besteck, Tassen und zwei Schüsseln und Pfannen. Nach drei Tagen entsorgt er auch den Rest des Geschirrs, alle Kleider ausser denen, die er gerade trägt und die übriggebliebenen Bücher und CDs.

„Ich will keinen Ballast ins Neue Jahr mitnehmen!“ wiederholt er, wenn er einen Moment zögert. Er schleppt Tische, Stühle, Teppiche, sein Bett, das gesamte Mobiliar aus dem Haus, lässt seinen Fernseher und die Stereoanlage von Leuten abholen, die sich über Ricardo gemeldet haben, verschenkt Bilder und wertvolle Vasen an Bekannte bis er in seiner leeren Wohnung steht und sie potenziellen Nachmietern zeigt, die sich auf sein Inserat gemeldet haben. Ein unbeschreibliches Gefühl von Leichtigkeit erfasst ihn. „Endlich frei!“ brüllt er in die leere Wohnung als die letzten Interessenten abgezogen sind.

Am dreissigsten Dezember löst er sein Bankkonto auf, schreibt seinem Arbeitgeber, dass er im neuen Jahr nicht mehr zur Arbeit erscheinen werde. Er verzichte auf das Salär für die drei Monate bis zum regulären Kündigungstermin. Dann trifft er seine Freundin und erklärt ihr, dass er die Beziehung beenden wolle. Er brauche einen Neuanfang. Sie fällt aus allen Wolken.

„Ich verstehe nicht, was das soll. Wir hatten es doch gut miteinander. Ich liebe dich und ich dachte, du liebst mich auch.“

„Ich weiss, aber ich will mich von allem befreien und ein neues Leben beginnen.“

In Bastians Augen flackert ein heiliges Feuer.

„Aber warum?“ fragt sie verzweifelt.

„Ich brauche einen Neustart. Einen Reset!“

„Und was wird aus uns? Werde ich noch einen Platz haben in deinem neuen Leben?“ Sie betont das „neue Leben“ mit Sarkasmus.

„Das weiss ich noch nicht. Wir werden sehen.“

„Du spinnst! Melde dich, wenn du wieder normal bist! Und rechne nicht damit, dass ich ewig auf dich warte!“ Sie stapft wütend davon.

In der Silvesternacht zieht er frierend durch die Nacht, getrieben von der Vorstellung, alles hinter sich zu lassen und nichts zu tun, was er in der Vergangenheit getan hat. Er kehrt in kein Lokal ein, trinkt kein Bier, kann sich nicht entscheiden, irgendwo etwas zu essen, will nicht mit dem Tram fahren, gönnt sich nicht einmal eine Bratwurst oder einen Kinobesuch. Alles ist Bestandteil seines alten Lebens. Er lernt auch niemand kennen, mit dem er ein neues, bisher nie geführtes Gespräch beginnen könnte. Er hängt in der Luft und weiss nur, was er nicht will. Eine Zeitlang geniesst er dieses Gefühl von absoluter Freiheit. Frei wie ein Astronaut in der Schwerelosigkeit des Alls, frei wie ein Fallschirmspringer, beim Sprung aus dem Flugzeug. Plötzlich schlägt das Bild um. Er spürt, wie er ungebremst und ohne Fallschirm in die Tiefe fällt. Die Erde fliegt ihm entgegen. Der Aufprall scheint unvermeidlich. Wie in Trance torkelt er in die Lobby des Ambassador. Ein Bett in einem Hotel, in dem er noch nie gewesen ist, scheint ihm akzeptabel und nicht gegen seine Vorsätze zu verstossen. Zum Glück hat er seine Identitätskarte noch nicht weggeworfen. Der Fall in die Tiefe verfolgt ihn auch im Traum. Einsam und verloren erwacht er im fremden Bett und braucht eine Weile, bis er sich erinnert.

Während er am Neujahrsmorgen im Frühstücksraum das Birchermüesli löffelt, beginnt sich in seinem Kopf eine Einsicht zu entwickeln: „Eigentlich kann ich alles, was ich bisher tat, auch in meinem neuen Leben wieder tun. Ich muss es nur anders betrachten und bewerten. Das Müesli schmeckt neu, der Kaffee duftet wie noch nie, das Brötchen ist knuspriger als es früher war. Vielleicht habe ich etwas übertrieben.“

In den nächsten Tagen macht er sich daran, sein neues Leben aufzubauen. In seine Wohnung ist schon ein Paar eingezogen. Die Schalterangestellte bei der Bank erklärt ihm, dass er eine Wohnadresse brauche, um ein neues Bankkonto zu eröffnen. Die Krankenkasse will ihn nur mit einer höheren Prämie wieder aufnehmen. Ein Freund hilft ihm, die gelöschten Daten im Computer wieder herzustellen. Einiges ist aber definitiv verloren. Der Arbeitgeber ist nicht gut auf ihn zu sprechen und sagt, die Stelle sei besetzt. Schliesslich ruft er seine Freundin an.

„Ich bin wieder normal. Willst du es nochmals mit mir versuchen.“

Es bleibt eine Weile still.

„Lieber Bastian, es tut mir leid. Ich habe mich in der Neujahrsnacht in einen anderen Mann verliebt.“

Bastian lässt enttäuscht sein Handy sinken und wünscht er hätte den Resetknopf nie gedrückt. Er hebt den Kopf und blickt in die Glubschaugen eines Frosches. (Wo kommt denn der her? Der gehört doch in eine andere Geschichte!) Zur Sicherheit küsst er ihn und - schwupps - steht eine junge Frau vor ihm, in die er sich gleich verliebt. Sie berichtet ihm, dass sich ihr Freund von ihr getrennt und sie in einen Frosch verwandelt habe, da er ein neues Leben anfangen wolle. Sie heiraten und schwören sich, nie in ihrem neuen Leben den Resetknopf zu drücken.